

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881**

3 (6.1.1881)



# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 3.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 6. Januar.

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

× Durlach, 5. Jan. Gestern Abend wurde zwischen hier und Karlsruhe von dem um 10<sup>h</sup> hier nach Karlsruhe abgehenden Personenzug ein Unteroffizier des Trainbataillons Nr. 14 überfahren und getödtet.

K. Durlach. Am 1. Januar feierte der Gesang-Verein „Nähmaschinenbauer“ im Gasthaus zum Lamm sein Weihnachtsfest. Das Fest wurde eingeleitet durch eine Ansprache des zweiten Vorstandes, welcher die Weihnachtszeit als eine der schönsten Festzeiten des Jahres schilderte, als ein Fest, das Jung und Alt erwärmt, das seine Gaben gleich dem Herbstregen austreut, um den Gefühlen der wahren Menschenliebe auch einen äußeren Ausdruck zu verleihen. Dieser Ansprache folgten der schöne Chor von G. Kreuzer „Das ist der Tag des Herrn“, humoristische Vorträge, Schattenbilder und Gesänge und als man sich trennte, hatten die Teilnehmer das schöne Bewußtsein, einen herrlichen, genussreichen Abend in diesem Vereine verlebt zu haben.

Pforzheim, 4. Jan. Oktroiergebniß im Dezember: 9228 Mk. 93 Pf., das Gesamtbrutto-Ergebniß des ganzen Jahres 1880: 90,041 Mk. 66 Pf.

[=] Zhringen, 2. Jan. Der Gemeindevorstand von Zehringen ist nicht ermordet worden, sondern wollte heimlich nach Amerika durchgehen. Ein israel. Handelsmann, der ihn kannte, sah ihn im Elsaß, und als derselbe 4 Tage später die bekannte Räubergeschichte hörte, machte er von seiner Wahrnehmung bei Gericht Anzeige. Der Telegraph spielte überall hin und in Havre bekam man den sauberen Vogel, als er in's Schiff zur Ueberfahrt eintraten wollte.

### Deutsches Reich.

— Wer kennt nicht Carl Schurz, unsern Landsmann, den angesehensten und einflussreichsten Deutschen in den Vereinigten Staaten,

der's schon lange zum Senator gebracht hat und der wahrscheinlich sogar Präsident wäre, wenn die Verfassung es einem Nichtamerikaner gestattete. Im Jahre 1848 war er ein sehr munterer und lebendiger junger Mann, so lebendig, daß er flüchten mußte und nur einmal in aller Stille zurückkehrte, um seinen Freund Kinkel aus den Kajematten in Spandau zu befreien. Diesen Mann möchte der neue Präsident Garfield zum Gesandten in Berlin machen, wenn man da die alten Geschichten vergessen hat, wie wahrscheinlich. Und Bismarck weiß ja, daß sie drüben Alle Republikaner sind.

— Die Koo-Neger an der Westküste von Afrika, die keine Zeitungen lesen und also nicht an der Spitze der Civilisation schreiten, ahnen nicht, was ihnen bevorsteht. Nächstens wird nämlich die deutsche Dampforvette „Victoria“ zu ihnen geschwommen kommen und mit ihnen ein Wörtlein über die Plünderung des deutschen (gestrandeten) Dampfers „Carlos“ und über die Mißhandlung der Mannschaft sprechen.

— Zwischen Bayern und Oesterreich schweben Verhandlung über Auslieferung eines Kapuziners, der unter der Anklage steht, auf bayerischem Gebiete 17 Verbrechen wider die Sittlichkeit begangen zu haben.

### Frankreich.

— In Paris ist Blanqui gestorben, ein Apotheker vom Fach, ein Revolutionär aus Liebhaberei.

— Wir müssen doch unsere rothen und schwarzen Zeitgenossen kennen lernen, die auf dem Welttheater so oder so eine Rolle spielen. Zu diesen gehört auch Louise Michel in Paris, die Komunardin. Ein merkwürdiges Frauenzimmer, das was erlebt hat und noch mehr zu erleben hofft, wenn der Wind günstig wird, das heißt, wenn er in Frankreich zum Sturm heranwächst und in die kommunistische Flamme fährt. Louise Michel ist zwischen 40—50 Jahre alt, das Kind einer unverheiratheten Mutter, die noch lebt, und des

Schloßherrn auf Broncourt. Sie hat viel dichterisches und musikalisches Talent, wurde im Schlosse gut erzogen und gehalten, bis ihr Vater starb. Da mußte sie mit einem kleinen Kapitale in die Welt hinauswandern. Nach mancherlei Fahrten kam sie nach Paris und gründete im Arbeiterviertel eine Schule. An der Komune betheiligte sie sich mit Enthusiasmus, zuerst als Marktenderin, dann als Kämpferin in blauer Jacke und rother Hose und endlich als Petroleumse. Bei der Erstürmung von Paris wurde sie gefangen, vom Kriegsgewicht zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt und nach Neu-Caledonien gebracht. Die allgemeine Amnestie des vorigen Jahres führte sie nach Paris zurück, ihr Empfang am 10. November war wie der eines berühmten Helden, Rochefort gab ihr im Namen der Komune den berühmten Kuß, den sie ihm heute noch nicht vergessen hat, denn sie ist Jungfrau geblieben und hat sich nie küssen lassen. Seit ihrer Rückkehr steht sie an der Spitze Derer, die eine neue und blutigere Umwälzung herbeizuführen suchen: ihr Talent und ihren seltenen Muth (den sie auch vor dem Kriegsgewicht bewährt hat) verwerthet sie als Rednerin in den Klubs und Volksversammlungen, sie überragt Alle. In diesen Tagen schrieb sie in einem offenem Brief an die Pariser: „Ich gehöre zu allen Jenen, welche, sei es durch Hade, sei es durch Mine, sei es durch Feuer, den vermaledeiten Bau der alten Gesellschaft zu zerstören suchen.“ Und so wird sie handeln, wenn das Schicksal es erlauben sollte. Wer weiß, hat Mancher gesagt, ob diese talentvolle und furiose Person an die Spitze der wildesten Sozialisten getreten wäre, wenn sie sich zur rechten Zeit verheirathet hätte.

### Italien.

— Als Viktor Emanuel 1870 Rom mit seinen Truppen besetzte, schrieb er dem Papste Pius IX., er glaube der Kirche einen Dienst zu erweisen, indem er die Stadt mit seinen Soldaten nehme, statt sie der Revolution preiszugeben. Pius schrieb an den Rand des Briefes

seinem Unglück warf er sein Herz an einen unwürdigen Freund fort, einen jungen Mann hier von der Insel, welcher einige Jahre älter als er selber war. Er hatte ihn, Gott weiß wo, kennen gelernt, ich glaube wohl auf irgend einem holsteinischen Gute, wo der junge Thomsen als Verwalter fungirt hatte; dieser war ebenfalls Landwirth und gehörte einer vom Unglück buchstäblich verfolgten Familie an. Nun gut, es schien meines Sohnes Plan gewesen zu sein, den Freund als Verwalter auf Hirschbhe anzustellen, weshalb er den bereits von mir engagirten Jensen vom ersten Augenblicke an feindlich behandelte und ihm mit Haß und Verachtung bei jeder Gelegenheit begegnete. — Es war natürlich meine Pflicht, den Verwalter gegen diesen in jeder Hinsicht ungerechtfertigten Haß energisch in Schutz zu nehmen, was leider das sonst so gute Verhältniß zwischen Vater und Sohn tief erschüttern mußte.

Auf den Rath des Verwalters, der sogar sich freiwillig erbot, das Feld zu räumen, welchem Begehr ich mich natürlich als Hausherr ganz entschieden widersetzte, stellte ich jenen Thomsen, gegen den ich im Uebrigen keine freundlichen Gefühle hegen konnte, als zweiten Verwalter an und hatte damit das Unglück und Verderben in mein Haus aufgenommen. Seltsamerweise schien sich jetzt ein freundliches Verhältniß zwischen den drei jungen Männern zu gestalten, sie verkehrten friedlich mit einander, und keine Klage kam weiter zu meinen

## Feuilleton.

### Der rothe Zwerg.

Nach mündlichen Mittheilungen. Von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Carlson sprang auf und schritt eine Weile auf dem freien, vom Mondlicht jetzt hell überflutheten Raume auf und nieder. Plötzlich blieb er vor mir stehen und fragte: „Sind Sie vorhin einem Manne mit einem Neufundländer Hunde begegnet?“

„Ja, er stellte sich mir als Ihren Verwalter Jensen vor.“

„Sie haben also schon mit ihm gesprochen? — Wie gefällt er Ihnen?“

„Aufrechtig gesagt, durchaus nicht,“ versetzte ich ruhig, „der Mann hat einen entschieden unangenehmen Eindruck auf mich gemacht.“

„Sehen Sie, wie der Schein trügt,“ rief Carlson eifrig, „Jensen ist ein durch und durch redlicher Charakter, ein Mann von Ehre, oft schon von mir exprobt. Er wird über kurz oder lang mein Nachfolger auf Hirschbhe werden.“

„Nicht möglich,“ rief ich unwillkürlich und heftig erschreckt, „sind Ihre Kinder denn beide todt, Herr Carlson?“

„Beide todt für mich, so ist's,“ versetzte er mit leiser krampfhaft bebender Stimme. „Sehen Sie, mein lieber Freund! als ich

vorhin hier so allein auf der Moosbank lag, da hatte mich die Erinnerung, meine größte Feindin, in ihren Krallen, sie führte mich 15 Jahre zurück in die Vergangenheit, ich sah sie mit den beiden Kindern hier auf diesem Ihrem Lieblingsplatze, so fröhlich umhertummeln, und da — just da kamen Sie, als hätten meine Gedanken Sie gerufen.“

„Seltsam,“ versetzte ich sinnend, „auch ich mußte lebhaft Ihrer beiden Kinder gedenken, als ich durch den Park schritt, um dieses Plätzchen aufzufuchen. Es war mir gleichsam, als sähe ich sie im fröhlichen Wettlauf vor meinen Augen dahinspringen.“

Carlson setzte sich wieder still an meine Seite.

„So mag es denn Gottes Wille sein, Ihnen mein Herz zu öffnen, sagte er hochaufathmend, „o, diese Kinder! — wie viele Hoffnungen habe ich mit ihnen in meinem Herzen einsargen müssen. — Es sind vier Jahre jetzt her, als ich meinen jetzigen Verwalter in meine Dienste nahm; er besaß von Anfang an mein Vertrauen. Mein Sohn war damals 20 Jahre alt und kehrte aus Holstein zurück, wo er ein Jahr auf einem großen Landgute praktische Oekonomie betrieben. Es war meine Absicht, ihn ein Jahr daheim zu behalten und dann auf Reisen zu schicken; er sollte die Fremde mit ihren Vorzügen und Fehlern kennen lernen, sollte Land und Leute studiren und sein Wissen bereichern; in der Heimath behält der Mensch stets den engherzigen Gesichtskreis seiner Umgebung und bemüht darnach die Welt. Zu



eigenhändig, er begreife diese Vorsicht und sei dem König dankbar dafür, vor der Welt aber müsse er gegen die Besetzung protestiren. — Dieses Altstück hat sich in den Papieren des Kardinals und Ministers Antonelli gefunden. Der betreffende Fund ist interessant, weil die Laien-Welt sich von Neuem überzeugt, daß man in Rom nicht selten anders fühlt und denkt und anders spricht und handelt. Es sieht jaft aus, als wolle Bismarck nächstens Gelegenheit nehmen, die Außenwendung auf den Kulturkampf zu machen.

— Am 23. Dez. sind in der englischen Methodistengemeinde in Rom 60 Soldaten der Garnison zum Protestantismus übergetreten und haben das heilige Abendmahl genommen.

#### Griechenland.

Die Athenenser haben eines der Meisterwerke des Bildhauers Phidias aufgefunden, das Standbild der siegreichen Göttin Minerva. Sie betrachten diesen Fund als ein glückverheißendes Omen für den Krieg gegen die Türken, obgleich die weise Minerva, wenn sie lebte, vielleicht abreden würde. Vorläufig machen sie eine Anleihe von 120 Mill. (was?). (Die betreffenden Depeschen melden nicht, wo und wie die Minerva gefunden worden ist.)

#### Der evangelische Kirchengesang.

**Motto:** „Mein Gott will, daß ich singen soll; drum haucht er zum Gesang mir diese Brust mit Odem voll, und gab der Kehle Klang.“

Vor einem Jahre etwa tauchte an vielen Orten Deutschlands mit lebhafter Begeisterung die Idee auf, daß es an der Zeit sei, dem evangelischen Kirchengesange unter die Arme zu greifen. Diese Idee erhielt in Baden greifbare Gestalt in einem Verein, welcher sich zu Anfang des laufenden Jahres bildete, nachdem mehrere Vorberatungen stattgefunden hatten. Einer zu gleichem Zwecke in Karlsruhe abgehaltenen Versammlung wohnte auch der Schreiber dieser Zeilen bei und hörte mit lebhaftem Interesse Rede und Gegenrede an. Besonders freute uns die warme, gründliche Färsprache unserer badischen Choralmelodien in ihrer gegenwärtigen Form durch den nun jezt in ihrer Grube ruhenden Musiklehrer N. in R., dessen Rede in ihren Grundzügen so ganz übereinstimmte mit dem, was der Schreiber dieser Zeilen bei anderweitiger Gelegenheit in gleichem Betreffe ausgesprochen.

Wir können nicht zugeben, daß bei uns der Kirchengesang in dem Grade darniederliege, wie es hier und da behauptet wird; eben so wenig ist es uns möglich einzustimmen in die

Ohren. Und doch mußte der Böse heimlich sein Spiel treiben. Thomson wußte sich das Herz meiner siebenzehnjährigen Tochter wie ein rechter Dieb und Verführer zu stehlen, und dieses Liebesverhältnis wurde hinter der Eltern Rücken von meinem Sohne begünstigt. Ich hätte mein Kind lieber dem geringsten Knechte gegeben, als diesem Menschen, welcher von der gemeinsten Habsucht geleitet, mir beide Kinder abwendig machte und in's Verderben stürzte. Es war ein Teufel in der Verführungskunst. — Gott hat ihn gestraft!“

Carlson schwieg einen Augenblick; es war mir, als rauschten in der Nähe die Büsche zusammen, — ich horchte athemlos, doch blieb Alles still, nur aus der Ferne tönte das Geheul eines Hundes. Auch Tell spitzte die Ohren, knurrte dann ein wenig, und legte sich wieder zum Schlafen nieder, der Hund mußte also nichts Fremdes gewittert haben.

Nach einer Weile fuhr Carlson mit einiger Anstrengung fort: „Ich hatte, wie gesagt, nicht die geringste Ahnung von jenem Verhältnisse; ob meine Frau davon wußte, ich habe nie darnach gefragt, obgleich es möglich ist, da sie Vorliebe für den Menschen besaß. Die Zeit nahte heran, wo Otto seine große Bildungsreise antreten sollte. Ich hoffte alsdann mich leicht meines zweiten Verwalters entledigen zu können, da mir seine Gegenwart das Leben vergällte. Eines Abends saßen wir etwas länger bei Tisch als gewöhnlich; — das Gespräch drehte sich um Sagen und Märchen und ich erzählte

Posaune, die da ruft: „Nur in der Wiederkehr unserer Choräle zu ihrem Ursprung ist Heil für den evangelischen Kirchengesang zu erwarten.“ Man lege doch auf die Form kein so großes Gewicht oder hege von ihr segensvolle Erwartungen! Nebensächlich ist sie zwar auch uns nicht; allein niemals können wir ihr den ersten Rang zuweisen. Das Hauptmoment unserer evangelischen Choräle liegt in den Melodien selbst, und ihre Wirkung wird um so erprießlicher sein, je inniger der Text der Lieder mit den Melodien derselben im Einklang sich befindet. Unsere Choräle sind durch das Bedürfnis der Zeit so geworden, wie sie jezt sind; es sind Zeitererscheinungen und darum sind sie zeitgemäß. Die meisten von ihnen sind während der Reformation oder kurz vor- und nachher entstanden; und es ist der Geist, der sie schuf, noch keineswegs aus ihnen gewichen, nur die Taktart ist in ihnen einfacher und daher natürlicher gestaltet worden, — und das ist nicht nur kein Rückschritt, sondern ein Fortschritt zu nennen.

Was den rhythmischen Choralgesang in der Kirche betrifft, so wiederholen wir hier, was wir schon früher auf Grund vielseitiger Erfahrung anderwärts behauptet haben, nämlich daß es nicht möglich sei, eine ganze Gemeinde zum Vortrag eines streng rhythmischen Gesanges zu bringen. Wer anderer Ansicht huldigt, der versuche es nur! Er wird bald von seinen Bestrebungen sagen können: „Ich habe die noch bis jezt treugebliebenen Kirchengänger vollends zur Kirche hinausgeschungen.“ Es ist wirklich zu bedauern, daß man so häufig in tonangebenden Kreisen vergißt, wie zähe das Volk an dem ihm Liebgewordenen hängt und wie sehr man es an seinen heiligsten Interessen schädigt, wenn man beständig an Dingen rüttelt und ändert, die ihm durch langjährige Übung lieb und theuer geworden. Ganz unbegreiflich aber — um nicht mehr zu sagen — ist uns die Behauptung, die ein Correspondent eines öffentlichen Blattes in die Welt hinausgeschickt, indem er sagt, das Urtheil des Volks verdiene bei der projektirten Umänderung unserer Choralmelodien keine Berücksichtigung. Eine solche schändliche, rücksichtslose Behauptung kann nur aus der Feder eines Solchen fließen, der dem Volke jeden Grad von Selbstständigkeit sowohl, wie auch von gesundem Urtheile absprechen möchte. Uebrigens verdient eine solche Ignoranz weiter keine Erwähnung.

Wir meinen, unser evangelischer Gottesdienst (Ritus) sei wohl nüchtern, doch nicht zu nüchtern, und wir erlauben uns zu behaupten, daß wer erbaunungsbegehrend (heilsbegierig) zur

die Sage von dem rothen Zwerg, welcher eine Familien-Tradition von Hirschbue bildet. Es geht nämlich die Sage, daß seit zwei Jahrhunderten dieser rothe Zwerg eine Art Schutzgeist von Hirschbue sei; wenn der Familie des Besitzers ein großes Unglück bevorstehe, erscheine der Zwerg dem Urheber desselben und bringe diesem unheilbaren Wahnsinn. Ich erinnere, daß meine Großmutter von seiner letzten Erscheinung, welche im vorigen Jahrhundert zur Zeit des siebenjährigen Krieges einem schwedischen Dragoner geglückte, mir oft als Kind erzählte. Ich verstand die traurige Geschichte damals nicht recht, — nur soviel ging daraus hervor, daß der Dragoner über das Haus meiner Aeltern Unglück gebracht, indem er die ältere Schwester meiner Großmutter verführt hatte; — Beide sollen nach der Erscheinung des rothen Zwerges wahnsinnig geworden sein, der Dragoner sowohl wie sein armes Opfer. — Nun also, ich erzählte an jenem Abend von diesem unheimlichen Spiritus familiaris, und es entstand die Frage, ob die Sage sich auf Wahrheit gründe. Ich habe diese Frage stets für frevelhaft gehalten und verbot in etwas barschem Tone jede weitere Erörterung, wie es mich überhaupt reute, die den Kindern bislang unbekanntes Familien-Sage erzählt zu haben. Ich verließ die Stube, um noch einen Spaziergang zu machen, und leider benutzten die Zurückbleibenden trotz mütterlicher Warnung meine Entfernung, um die Sage recht gründlich und mit jugendlicher Leb-

Kirche kommt, gewiß auch Erbauung findet. Bei uns Protestanten bleibt ein für allemal die Predigt der wichtigste Theil unseres Cultus. Daß dem Kirchengesange größere Aufmerksamkeit geschenkt werden dürfte, als bisher geschehen, damit sind wir ganz einverstanden. Freilich dürfte der Kirchengesang vorgetragen und damit in der Schule schon der Anfang gemacht werden. Die Orgel sollte den Gesang nur in dolce begleiten.

Welch wichtiges Erbauungsmoment in einem gut cultivirten Kirchengesange liege, ist zur Genüge bekannt. Es kann daher auch nur erfreulich sein zu hören, daß der Pflege dieses Gesanges erneuerte Aufmerksamkeit vielorts zugewendet wird.

Wenn es als eine erfreuliche Erscheinung unserer Zeit bezeichnet werden kann, daß der Pflege des weltlichen Gesangs viel Mühe und Zeit geopfert wird, so ist der Wunsch doch gewiß gerechtfertigt, es möchte der evangelische Kirchengesang, der dem weltlichen Gesange in Rücksicht der Bedeutsamkeit gewiß nicht nachgestellt werden kann, eine eben so große Aufmerksamkeit geschenkt werden und zwar dadurch, daß kirchliche Gesangsvereine für Erwachsene überall, wo es anders thunlich ist, in's Leben gerufen werden, in welchen der Choral sowohl, wie andere Arten des Kirchengesangs — Motetten, Hymnen u. s. w. — ausgiebige Pflege finden.

Durlach, 28. Dez. 1880. X

#### Börsenwoche.

mitgetheilt von Lombarders Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

23.—30. Dez. 1880 Die letzte Woche des Jahres war an der Börse ziemlich lebhaft und concentrirten sich die Umsätze hauptsächlich in österr. Bahnen, während Banken und Renten ziemlich ruhig lagen.

Im Vordergrund des Verkehrs standen Lombarden, welche eine ganz bedeutende Coursavance erzielen konnten und in sehr großen Summen umgesetzt wurden; auch Galizier erfuhren auf günstige Dividendenachrichten eine Courssteigerung von 4 Gulden gegen den Schlusskurs der Vorwoche.

Österr. Creditactien wurden etwas lebhafter gehandelt, ohne ihr Coursniveau zu erhöhen.

Deutsche Bahnen lagen geschäftlos und eher matt. Russische Werthe waren beliebt, während ungarische Goldrenten zu unveränderten Courfen nur wenig beachtet wurden.

Am Geldmarkte trat Versteifung ein; der durchschnittliche Zinsfuß für Prolongationen stellte sich auf 6%.

	Cours vom 23. Dez.	Cours vom 30. Dez.
Österr. Credit-Actien	247 $\frac{1}{2}$	247 $\frac{1}{2}$
Staatsbahn	239 $\frac{1}{2}$	242 $\frac{1}{2}$
Lombarden	84 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$
Galiz. Eisenb.-Actien	241 $\frac{1}{2}$	245 $\frac{1}{2}$
4% Österr. Goldrente	7 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$
6% Ung.	94 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$
5% U. Orient-Anleihe	57 $\frac{1}{2}$	58 $\frac{1}{2}$

hoffigkeit zu erörtern. Mein Sohn und Thomson behandelten sie als Märchen und verlachten die ernste Miene des ersten Verwalters, welcher daran zu glauben schien und warnend hat, mit solchen geheimnißvollen, unerklärlichen Dingen keinen frivolen Spott zu treiben. Desto toller machten es die beiden jungen Männer, obgleich selbst Matjilde um Schonung des rothen Schutzgeistes bat und seine Existenz vertheidigte.

„Nenne den Kobold nicht Schutzgeist,“ rief Otto spottend, „er bringt ja nur Unheil, weshalb ich große Lust in mir verspüre, ihn einmal vor mein Gericht zu citiren und mit einem tüchtigen Denkjettel zur ewigen Ruhe zu senden.“ (Fortsetzung folgt.)

#### Verchiedenes.

— Der Fabelhafte Komet, nach seinem Entdecker genannt, wird in diesem Januar durch seine Sonnennähe gehen und bei uns sichtbar sein. Seine Umlaufzeit beträgt die Kleinigkeit von 7000 Jahren.

— Die Sorge, einen Krieg zwischen den Türken und Griechen zu verhindern, müssen wir den Großmächten überlassen. Drohend genug sieht die Sache aus. Die Griechen gedenken 80,000 (?) Soldaten auf die Beine zu bringen, die Türken 150,000. Pferde kaufen die Griechen in Ungarn und Torpedo's haben sie auch gekauft.



**Die Führung des Bürgerbuchs betreffend.**

Nr. 378. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden unter Hinweisung auf die Verordnung vom 2. Dezember 1836 N.-Bl. Seite 369 veranlaßt, die Bürgerbücher zu durchgehen, etwaige Mängel und Unrichtigkeiten zu verbessern und wie geschehen anzuzeigen.

Durlach den 4. Januar 1881.

Großh. Bezirksamt.

Sonntag.

**Die Feuerlöschordnung betreffend.**

Nr. 426. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden veranlaßt, gemäß §. 6 der Feuerlöschordnung die Listen des Brandcorps zu revidiren, die Abgänger zu ergänzen und alsdann durch Ansagen an die Eingereichten und durch Anschlagen an dem Rathhaus die Veränderungen bekannt zu machen.

Durlach den 5. Januar 1881.

Großh. Bezirksamt.

Sonntag.

**Bekanntmachung.**

**Gemarkung Königsbach.**

**Feldbereinigung in der Felge Stein betreffend.**

Nachdem die Besitzstandsanzüge den beteiligten Grundbesitzern zugestellt sind, wird Tagfahrt zur Verhandlung mit den Beteiligten über die Besitzstandsaufnahme auf

Dienstag den 18. Januar 1881, Morgens 8½ Uhr,

im Rathhause in Königsbach anberaumt.

Inzwischen liegt zur Einsicht der beteiligten Güterbesitzer auf dem Rathhause in Königsbach offen:

- 1) Der Situationsplan mit den eingezeichneten Eigenthumsgrenzen und Bonitirungsabschnitten;
- 2) die Protokolle über Aufstellung und Werthbestimmung der Klassen; über die Einschätzung des Geländes in die Klassen, sowie über die vorübergehenden Werthserhöhungen und Werthserminderungen;
- 3) das Vermessungs- und Bonitirungsregister;
- 4) die Besitzstandstabelle;
- 5) die Tabelle über die vorübergehenden Werthserhöhungen und Werthserminderungen.

Dabei wird den Beteiligten eröffnet, daß die auf dem Felde abgesteckten Klassengrenzen von ihnen besichtigt werden können; daß die Kommission auf Verlangen bereit sei, an Ort und Stelle das von ihr eingeleitete Verfahren zu erklären, und daß etwaige Erinnerungen und Beschwerden spätestens in der obigen Tagfahrt bei Vermeidern späterer Zurückweisung vorzubringen sind.

Königsbach den 4. Januar 1881.

Die Vollzugs-Kommission:

Kall, Vorsitzender.

Nr. 18,625. In dem Konkurse gegen den flüchtigen Bäcker Moriz Bär von Weingarten ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlusfassung der Gläubiger über einen kleinen Restklassenvorrath vor Großh. Amtsgericht hier Termin auf den 21. Januar 1881, Vormittags 10 Uhr, anberaumt, wozu alle Beteiligten hierdurch vorgeladen werden.

Das Schlußverzeichnis und die Schlußrechnung nebst den Belegen sind auf der unterzeichneten Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Durlach, 29. Dez. 1880.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Heber.

Nr. 18,697. 1) Schneider Joh. Erb, 27 Jahre alt, von Spielberg, zuletzt wohnhaft daselbst, 2) Maurer Ludwig Bacher, 23 Jahre alt, von Weingarten, zuletzt wohnhaft daselbst, und 3) Weber Jakob Becker, 26 Jahre alt, von Langensteinbach, zuletzt wohnhaft daselbst, werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Montag den 28. Februar 1881, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 20. Dez. 1880.

Heber, Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

**Forstbezirk Langensteinbach. Brennholz-Versteigerung.**

Es werden versteigert:

Freitag, 21. Januar,

aus Domänenwald Steinig: 9 Ster buchenes und 130 Ster forlenes Scheitholz; 37 Ster buchenes, 99 Ster forlenes, 17 Ster gemischtes Prügelholz; 16 Ster forlenes Stockholz; 6675 forlene und 10700 gemischte Wellen, sowie einige Loose Schlagraum;

Samstag, 22. Januar,

aus Domänenwald Hermannsgrund, Abth. 2: 395 Ster forlenes Scheitholz; 378 Ster forlenes und 20 Ster gemischtes Prügelholz; 129 Ster forlenes Stockholz; 2300 forlene und 1175 gemischte Wellen, sowie einige Loose Schlagraum;

Dienstag, 25. Januar,

aus Domänenwald Rappenbusch, Abth. 2 u. 3: 94 Ster buchenes Scheitholz; 51 Ster buchenes, 60 eichenes, 35 forlenes und gemischtes Prügelholz; 9 Ster buchenes und forlenes Stockholz; 775 buchene und 1725 gemischte Wellen, sowie einige Loose Schlagraum;

aus Domänenwald Rappenbusch, Abth. 1 u. 4, Hermannsgrund, Abth. 1 u. 5, Winterhalde an Dürholz: 53 Ster forlenes Scheitholz; 19 Ster eichenes, 97 forlenes Prügelholz; 24½ Ster forlenes Stockholz; 2150 forlene Wellen;

Mittwoch, 26. Januar,

aus Domänenwald Hohberg: 2700 gemischte Laubholzwellen (Dürholz); aus Domänenwald Köpflwald: 198 Ster buchenes, 26 Ster eichenes und forlenes Scheitholz; 93 Ster buchenes, 56 Ster eichenes, 30 Ster forlenes und gemischtes Prügelholz — unter dem Eichenholz 26 Ster Kuh-Rollen — ferner 3050 buchene und 2850 gemischte Wellen, sowie einige Loose Schlagraum.

Sämmtliches Holz sitzt an fahrbaren Wegen.

Die Verhandlungen finden im hiesigen Rathhause statt und beginnen Vormittags 10 Uhr.

Langensteinbach, 2. Jan. 1881.

Großh. Bezirksforstei:

Stürmer.

**Ruhholz-Versteigerung.**

Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Langensteinbach werden versteigert und zwar:

Freitag, 14. Januar,

aus Distrikt III Steinig: 10 Forlenstämme I. Klasse, 52 II. Kl., 27 III. Kl.; 33 Forlen-Säglöße I. Klasse, 118 II. Kl., 1 Eiche IV. Klasse;

Samstag, 15. Januar,

aus Distrikt V Hermannsgrund: 56 Forlenstämme III. Klasse, 105 IV. Kl., 12 V. Kl.; 113 Forlen-Säglöße;

Dienstag, 18. Januar,

aus Distrikt IV Rappenbusch: 35 Eichen III. Klasse, 76 IV. Kl., 8 Buchen; ferner 18 Forlenstämme II. Klasse, 7 III. Kl.; 14 Tannenstämme IV. Kl., 9 Forlen-Säglöße; aus Distrikt II Köpflwald: 15 Eichen II., III. und IV. Klasse, 22 Buchen-Säg- und Spaltflöße; ferner 40 Fichten-Spaltflöße, 24 Fichten- und 16 Forlen-Säglöße, 11 Fichten- und Tannen-Stämme III. Klasse.

Sämmtliches Holz ist an fahrbare Wege verbracht.

Die Verhandlungen finden im hiesigen Rathhause statt und beginnen Vormittags 10 Uhr.

Wegen Vorzeigens des Holzes, sowie wegen Auszügen aus den Listen wende man sich gef. an die Waldhüter Constandin in Untermutschelbach (für Distr. III u. IV), E. Siebler in Röttingen (für Distr. V) oder an den Accordanten K. Kies in Langensteinbach (für sämtliche Distrikte).

Langensteinbach, 2. Jan. 1881.

Großh. Bezirksforstei:

Stürmer.

**Holzversteigerung.**

Aus dem Domänenwald Buchwald, Abtheilg. „Schlangentrain“, werden wir mit Borgfrist bis 1. Nov. 1881 an Durchforstungsholz versteigern:

Dienstag, 11. Januar,

Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Wilferdingen: 2 Ster buchen und 46 Ster eichen Scheitholz, 7 Ster buchen, 54 eichen, 3 Firschaum, 81 aspen — meistens frank — 73 ge-

mischtes und 5 Ster fichten Prügelholz; 17,425 buchene u. 350 eichene Wellen.

Inzwischen wird der Waldhüter Nonnenmacher in Untermutschelbach das Holz auf Verlangen vorzeigen.

Stein, 19. Dez. 1880.

Großh. Bezirksforstei:

Beideck.

**Siegenschaftsversteigerung.**

[Durlach.] Kaufmann August Herlan Wtb. hier läßt

Montag, 10. Januar,

Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause dahier mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1. Das zweistöckige Wohnhaus Nr. 29 an der Hauptstraße hier, worin bisher ein Ellenwarengeschäft betrieben wurde, mit Scheuer, Keller und sonstigem Zugehör, neben Gottfried Friedrich Blum und Ad. Erb; in vortheilhafter Lage. Weinberg.

2. 32 Rthn. alten oder 70 Rthn. 70 Fuß neuen Maaßes am Thurmberg (vordern Wolf), neben Johann Schlagintweit und Staffelweg. Durlach, 5. Jan. 1881.

Das Bürgermeisteramt:

C. Friderich.

Siegrist.

**Königsbach. Holz-Versteigerung.**

Im Feh. v. Sct. Andre'schen Stranzenbergwald bei Sölingen werden

Mittwoch, 12. Januar,

Vormittags 9 Uhr, mit Borgfrist bis 1. Oktober 1881 versteigert:

3 eichene Ruhholzstämme, 68 Ster Scheit- u. Prügelholz, 12 Ster Stockholz und 2264 Stück Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag. Feh. v. Sct. Andre'sches Rentamt Königsbach:

Braun.

**Gänselebern**

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt.

Frau Graf,

Steinstr. 27 (Spitalplatz), Karlsruhe.

**Zu vermietthen sind**

2 einfach möblirte Zimmer und können sogleich oder auf den 1. Januar bezogen werden bei

F. Kändler, Bäcker.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Küche und Zugehör im zweiten Stock ist auf April zu vermietthen

Kirchstraße 1.

**Welschkorngries**

ist fortwährend um billigen Preis zu haben bei

Louis Luger Wtb.

Jägerstraße 21 kann Kost und Logis an zwei solide Leute abgegeben werden; daselbst sind zu verkaufen: ein Schraubstock, eine Schnellwaage von 80 Kilo, ein Strohkuhl mit Messer, ein Schweinetrog, zwei Stücke Leder.

Kronenstr. 4 ist eine Wohnung von 3 bis 5 Zimmern auf Jan. oder April zu vermietthen.



**Carneval! Fastnacht! Prachtvolle** und billige Costumes aller Art, nicht zu verleihen. Cotillon - Gegenstände. Knallerbsen à 100 Stück 35 Pf. Carnevalistisch gemalte Bilder zur Saal-Decoration (Lebensgrüsse). Masken, Besatzborden - Stoffe etc., Carnevals-Gesellschafts - Kappen, **Carnevals - Artikel jeder Art!** Theater-Decorationen auf Stoff gemalt. Preis-Verzeichnisse umsonst und franco.

Bonner Fahnenfabrik Bonn.

**Karl Mißbach,**

Küfermeister  
in **Ebringen, St. Schallstadt,**  
hat den Auftrag, folgende Sorten  
Weine unter aller Garantie der  
Echtheit und Reinheit zu verkaufen:  
Circa 188 Ohm zu Mk. 80, 1880er.  
" 300 " zu " 70, 1879er.  
" 250 " zu " 90, 1878er.  
" 106 " zu " 120, 1874er.  
Muster stehen zu jeder Zeit zur  
Verfügung.

**Schlittschuhe,**

beste Konstruktion, für Kinder von  
10 Jahren an und für Erwachsene,  
billigt bei

**Wilhelm Grimm,**  
Eisenhändler.

**Bettflaschen,**

von englischem Zinn, empfiehlt billigt  
**L. Morlock.**

**Kirchenbau-Loose:**

**Kölner** à Mk. 3.50.,  
Haupttreffer Mk. 75,000.,  
**Ludwigshafener** à Mk. 2.,  
Haupttreffer Mk. 45,000.,  
**Siesinger** à Mk. 2.,  
Haupttreffer Mk. 60,000.,  
**Wohlthätigkeits-Loose** à Mk. 1.,  
Haupttreffer Mk. 30,000.,  
empfehlen

**Julius Loeffel.**

**Acker zu verpachten:**

3 Brtl. 11 Rthn. Acker mit trag-  
baren, sehr schönen Obstbäumen hat  
zu verpachten

**Wilhelm Klenert, Blechner,**  
Lammstraße 36.

**Schlittschuhe**

in großer Auswahl empfiehlt billigt  
**L. Morlock.**

**Sttlingerstraße 16** sind zwei  
sehr gute **Fahr- und Milchkuhe**  
zu verkaufen.

Ein **Mädchen,** das in jeder  
Hausarbeit bewandert ist, event.  
etwas zu kochen versteht, findet  
auf 1. Februar in einem herr-  
schaftl. Haushalt auf dem Lande  
Stellung. Zu erfragen behufs per-  
sönl. Vorstellung unter B. A. X. bei  
der Expedition dieses Blattes.

**Dickrüben,** 50-60 Ztr., per  
Ztr. 75 Pf., sind  
zu verkaufen

**Pfinzvorstadt 4.**

**Kochofen,** ein kleinerer, gut er-  
haltener, wird zu  
kaufen gesucht, oder gegen einen  
**Saulenofen** umgetauscht  
in der **Sonne.**

**Mittelstraße 13** ist eine Woh-  
nung von 2 schönen Zimmern,  
Küche, Keller, Speicher und sonstiger  
Zugehör auf 23. April zu vermieten.

**Durlacher Lesegesellschaft.**

Nächsten **Samstag, den 8. Januar,** 7½ Uhr Abends, findet  
in der **Karlsburg** eine musikalische Abendunterhaltung statt.

Näheres durch Circular.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Der Vorstand.**

**Bürgerleihenkasseeverein Durlach.**

**Einladung.**

Die Mitglieder des Vereins werden zur statutenmäßigen General-  
Versammlung auf

**Sonntag den 9. d. M.,** Nachmittags ½ 2 Uhr,  
in das Gasthaus zum **„Weinberg“** eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Rechnungsablage für 1880.
2. Neuwahl der Vorstandsmitglieder.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

**Der Vorstand.**

**Birnbaumstämme**

von mindestens 40 cm. mittlerem Durchmesser, schön gerade gewachsen, und

**Zwetschgenbaumstämme**

von über 20 cm. Durchmesser, ganz gesund, kauft zu den höchsten Preisen

**Dampfsägewerk Durlach.**

**Spielkarten,** als: Piquet-, Whist-, Tap-Taroc-,  
Groß-Taroc-, Damen-, Deck-,  
Deutsche, Gaiel- und Lenormand- (Wahrfrage-) Karten, Würfel,  
Würfelbecher, Dominospiele, Lottospiele, Schachspiele und verschiedene  
andere Spiele empfiehlt

**Julius Loeffel.**

**Für Metzger!**

**Fleischwiegen** mit 4, 5 und 6 Gußstahlmessern, **Wurstfüll-**  
**maschinen** in 2 Constructionen, **Saubeile** und **Sackmesser** in  
jedem Gewicht empfiehlt unter Garantie billigt die Eisenhandlung von

**Emil A. Schmidt, Durlach.**

**Niederlage bei Julius Loeffel in Durlach:**

**Chokoladen und Cacaos** zu verschiedenen Preisen.

**Brust-Bonbons** à Paquet 50 Pf., **Malzucker** à Paquet 10 Pf.,  
von Gebrüder Stollwerk in Köln.

**Thee und Vanille** aus der Handlung chinesischer und ostindischer  
Waaren von J. E. Konnefeldt in Frankfurt a. M. Thee  
in Originalpaqueten zu den Preisen des Hauses in Frank-  
furt a. M.

**Schlesischer Fenchel-Honig-Extrakt,** die ganze Flasche à M. 1.80,  
die halbe Flasche à M. 1, von L. W. Eggers in Breslau.

**Daubitz'scher Magenbitter,** à Flasche M. 1.26.  
**Berliner Wasser,** à Flasche M. 1, von Apotheker R. F. Daubitz  
in Berlin.

**Schiller-Punsch-Essenz,** à ¼ Flasche M. 3.50.

**Rum-Punsch-Essenz,** à ¼ Flasche M. 3 und M. 2.75.

**Arac-Punsch-Essenz,** à ¼ Flasche M. 2.50.

Die Caramellen bewähren sich ausserordentlich bei  
allen Lungen- und Halsleiden, während die Pa-  
stillen gegen Verdauungsbeschwerden  
und hartnäckige Catarrhe der  
Atemwege vielfach  
u. m. Erfolg ärztlich  
empfohlen  
werden.

**H. Burkert's Salzbrunner Quellsalz-Caramellen**  
**Salzbrunner Quellsalz-Pastillen**

Die  
ausgezeich-  
nete Wirkung der  
weltberühmten Ober-  
salzbrunn-Quellen gegen  
alle Krankheiten der Athmungs-  
organe und des Unterleibes erübrigt  
es, darüber Worte zu verlieren.

Administration der Krown-Quelle Bad Obersalzbrunn i. Schl.

Niederlage in Durlach bei **Ludwig Reissner.**

[Durlach.] Mein Lager aller Arten

**Porzellan- und Glaswaaren**  
am **Pflasterweg 1,**

ist jeden **Donnerstag** zum Besuche offen; gute Waare und billige  
Preise werden auch in Zukunft mir das Vertrauen meiner geehrten  
Abnehmer sichern, und bitte ich um geneigtes Wohlwollen.

**Severin Tollmer.**

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle  
Leberall als vorzüglich anerkannte

**Universal-Glycerin-Seife**

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut  
zutraglichste Waschseife per Stück 15, 20 und 30 Pf. Unentbehrlich zum  
Waschen für Kinder.

Fabrik von **H. P. Beyschlag, Augsburg.**

10)11 Alleinige Niederlage bei Herrn **F. W. Stengel** in Durlach.

**Militärverein Durlach.**

**Sonntag den 9. Januar,**

Nachmittags 2 Uhr,  
findet im Vereinslokal, Gasthaus  
zur Krone.

**Monatsversammlung**  
statt. Um zahlreiches Erscheinen  
erjucht **Der Vorstand.**

**Freitag Abend:**

**Metzelsuppe**  
in der **Sonne.**

Auch empfehle ich einen guten  
**Mittagstisch.**

**Schlittschube**

in jeder Größe empfiehlt die Eisen-  
handlung von

**Emil A. Schmidt.**

Auf den 23. April ist in meinem  
Hause, Hauptstraße 26, eine schöne  
Wohnung von 4 Zimmern, Küche,  
Speicher und Keller zu vermieten.  
**Chr. Luger.**

**Hauptstraße 58** ist eine Woh-  
nung im 2. Stock auf 23. April  
zu vermieten.

In meinem Hause in der Mittel-  
straße ist auf 23. April der zweite  
Stock, bestehend aus 4 Zimmern  
sammt allen Erfordernissen, ferner  
eine Wohnung von 3 oder 4 Zim-  
mern sammt Zugehör im „Bahn-  
hof“, ebenfalls auf 23. April, zu  
vermieten.

**Jung zum Bahnhof.**

**Stockfische,**

frisch gewässerte, sind von heute an  
täglich zu haben bei

**Lina Menger**

am Marktplatz, 2. Stock.

Auf Frühjahr wird eine Woh-  
nung von 3-4 unmöblirten Zim-  
mern gesucht, wo möglich in freier  
Lage. Anerbietungen mit Angabe  
des Preises in die Expedition d.  
Bl. erbeten.

**Dung,** ein Haufen, ist zu  
verkaufen

**Mittelstraße 1.**

**Homburger's**  
**Börsen-Comptoir**  
in **Frankfurt a. M.**

empfehlen sich zur promptesten Ausführung  
von

**Börsengeschäften**

per **Comptant,** auf **Zeit** und per  
**Prämie.**

**Provision** Eins vom Tausend.

**Prospekte** gratis.

**Kauf** und **Verkauf** aller Sorten  
**Series-Loose** und **Anlehens-Loose,**  
**Kauf** von **Madrid-Loose,** Treffer  
und **Coupons** und sonstigen **notleidenden**  
**Effecten.**

**4600 Mark**

sind gegen gerichtliche Pfandurkunde  
oder auch auf sichere Handschrift  
ganz oder theilweise, zu 5 Prozent  
verzinslich, auf 18 März d. J.  
auszuleihen. Näheres bei der Ex-  
pedition dieses Blattes.

**Che-Aufgebot.**

Christof Philipp Wilhelm Krebs, Fabrik-  
arbeiter hier, und Ursulailian von  
Wöschbach.

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs - Auszüge.**

**Gestorben:**

3. Jan.: **Noja, W. Jakob** Friedrich Reichert,  
Schuhmacher, 9 Wochen alt.

Retalten, 2 und mit Verlag von H. Tups, Durlach.